Geschichtlicher Streifzug in die Umgegend von Metz.

Vorwort.

Die meisten Veröffentlichungen, welche seit 1870 die Umgegend der Stadt Metz behandelt und in weiteren Kreisen deutscher Leser Eingang gefunden haben, gehören der kriegsgeschichlichen Litteratur an und sind durch die Ereignisse des grossen Krieges, welche sich rings um die alte Moselfeste abspielten, hervorgerufen worden. Und in der That, es hat ja dieses Bestreben, jene bedeutungsvolle Zeit nach allen ihren Beziehungen dem deutschen Volke anschaulich und eindringlich zu schildern und zu vergegenwärtigen, seine vollste geschichtliche und patriotische Berechtigung, damit auch den nachfolgenden Geschlechtern die wirksame Erinnerung an jene Opfer und Thaten erhalten bleibe.

Einen anderen, in gewissem Sinne auch patriotischen Zweck verfolgt die nachstehende anspruchslose Darstellung, welche die Teilnahme für das wiedergewonnene Metz dadurch zu erwecken oder zu beleben sucht, dass sie den Leser zurückführt in weit entlegene Zeiten, in welchen in und um Metz zunächst die römisch-gallische Kultur ihre Pflanzstätte fand und in dem Lande die diesen Zeitabschnitt kennzeichnenden Baudenkmäler hervorrief, während in der darauffolgenden Periode durch den opferfreudigen Sinn der dem Christentum gewonnenen Bewohner herrliche Bauwerke christlicher Kunst in grosser Anzahl erstanden. Sodann soll der Leser daran erinnert werden, wie die Stadt Metz nach dem Erlöschen der bischöflichen Gewalt als selbständiges Gemeinwesen und freie Reichsstadt mächtig aufblüht und, ohne bei Kaiser und Reich den nötigen Schutz zu finden, unter zahlreichen Fehden ihre Unabhängigkeit gegen die nach der lockenden Beute lüsternen Nachbarn verteidigt. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn die von ihren natürlichen Beschützern im Stich gelassene und nur auf die eigene Kraft angewiesene Stadt dem Reiche immer mehr entfremdet wird und schliesslich bei dem Uebergange an das mächtige westliche Nachbarland weniger die Trennung vom Reiche als den Verlust der bisher fast unbeschränkten Selbständigkeit aufs schmerzlichste empfindet.

Wie die Metzer von ihrem Opfermut für die Verteidigung ihrer Freiheit in den Kriegsstürmen des 13—16 Jahrhunderts oft glänzende Proben abgelegt haben, so findet die Begeisterung für die Grösse ihrer Vaterstadt ihren Wiederhall in mancherlei Aeusserungen der Volksdichtung z. B. in dem weitausgeführten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lobliede auf die Stadt Metz in einer Dichtung des 14. Jahrhunderts [1]), wo Strophe 2 in neufranzösischer Umschreibung lautet:

La rose surpasse toute fleur,
Chacun sait bien cette vérité;
Si je vous la rappelle ici
C'est qu'ainsi Metz surpasse toute cité;
Car en elle résident prosperité,
Franchise, richesse, charité,
Courtoisie et humilité.

Einen ähnlichen Ausdruck der regen Teilnahme, welche dem öffentlichen Leben der Stadt von den Bürgern seit alters entgegengebracht worden ist, erkennen wir in den sonstigen zahlreichen geschichtlichen Aufzeichnungen aus dem Mittelalter und dem Beginne der Neuzeit, welche unter verschiedenen Benennungen (annales, chronique, journal u. a.) auf uns gekommen sind. [2]) Nach den fleissigen Arbeiten der gelehrten Benediktiner, welche im vorigen Jahrhundert die Metzer und Lothringer Geschichte in zusammenhängender Weise behandelten, sind dann in unserem Jahrhundert ungemein zahlreiche Arbeiten über diesen Gegenstand, besonders auf Anregung der *Académie de Metz* und *Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle* entstanden, deren Zuverlässigkeit und wissenschaftliche Wertschätzung allerdings hinter dem guten Willen und der lokalpatriotischen Begeisterung ihrer Verfasser sehr oft zurücksteht. Vielfach ist es gerade der Uebereifer und die blinde Voreingenommenheit für die Vergangenheit der Stadt, welche das klare und sachliche Urteil der Darsteller getrübt haben. Von den Männern, deren Arbeiten in der nachfolgenden Abhandlung häufiger angeführt und benützt sind, nenne ich neben *Abel* und *Chabert*, besonders *V. Simon* und *E. de Bouteiller* und vor allen *A. Prost*, in dessen Arbeiten durchweg streng wissenschaftliche Methode und Auffassung herrscht. Seit der Wiedergewinnung der Stadt im Jahre 1870 zog zunächst der 1878 gegründete Verein für Erdkunde in den ersten Jahren die Lokalgeschichtsforschung in den Umfang seiner Thätigkeit, bis dann 1888 die Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde ins Leben gerufen wurde, in welcher Alt- und Neu-Metzer in friedlicher Arbeit nebeneinander thätig sind in der ausschliesslichen Pflege der Geschichte des Lothringer Landes und der Stadt Metz. Von neueren deutschen Werken über Lothringische Geschichte und Altertümer ist ausser den Werken von *Huhn* und *Westphal* als wichtigste Arbeit zu nennen: *Kraus*, Kunst und Altertum in Elsass-Lothringen, Band III, in welcher der gelehrte Verfasser neben erschöpfender Anführung und Benutzung der bisherigen Litteratur selbständig eine «feste Grundlage für jede antiquarische Forschung» in Lothringen gegeben hat. Kleinere Versehen in Einzelheiten, welche bei der Fülle des

[1]) La guerre de Metz en 1324, poème du XVe siècle publié par *E. de Bouteiller* Paris 1875. Eloge de Metz Strophe 1—38.

[2]) Aufzählung bei *Bouteiller* Dictionnaire topographique de l'ancien département de la Moselle 1874 XLVI ff. Vgl. Besprechung der von *Huguenin* verarbeiteten Chroniken bei *Prost* Mém. de l'Acad. XXXII. 1850—51 S. 208 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stoffes und der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu vermeiden waren, thun dem Werte der Gesamtleistung keinen Eintrag und werden sich bei einer neuen Bearbeitung leicht berichtigen lassen.

Der Beitrag, welchen die folgende Arbeit zur Geschichte der Umgebung der Stadt und in Verbindung damit auch zur Geschichte der Stadt selbst bietet, möge so aufgefasst werden, dass keineswegs eine erschöpfende Darstellung aller auf das behandelte Gebiet bezüglichen Thatsachen und Ereignisse geboten werden soll, denn wie der gewählte Titel besagt, soll es nur ein geschichtlicher Streifzug sein, welcher aus dem in Frage kommenden Gelände in erster Linie dasjenige hervorhebt und dem Leser näher bringt, welches auch in weiteren Kreisen vielleicht einiges Interesse erwecken könnte. Die ursprünglich geplante weitere Ausdehnung des Streifzuges musste beschränkt werden, weil sich auf dem behandelten Gebiete eine solche Menge des Stoffes bot, dass ich fürchten musste, den Rahmen dieser Arbeit zu überschreiten, wenn ich noch weitere Örtlichkeiten in den Bereich der Darstellung gezogen hätte. Somit umfasst dieselbe, von dem Südthor (porte Serpenoise, Prinz Friedrich Karl Thor) ausgehend, das südlich der Stadt gelegene Gebiet des Sablon bis zur Höhe des am Ende desselben gelegenen St. Blaise mit den Ueberresten der einst den Gipfel des Berges krönenden Burg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf